

# "Lueg au da - öppis Prähistorisches!"

Autor(en): **Lindi [Lindegger, Albert]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 27

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Heuernte 1940

«Herjeses Gott, was näh mer vür,  
jetz steiht der Heuet vor der Tür  
u d'Manne sy im Milidär,  
wo näh mer jetze Heuer här?»  
So hei die Burefraue gchlagt,  
u d'Angscht het mängi fasch verjagt!

U jetz het alls en Ustrag gnoh,  
es hätt chuum besser chönne goh!  
Der lieb Gott schickt zur rächte Zyt  
die beschti Heuere, wo's git,  
die gueti, alti Muetter Sunne!  
We die ygryft, de isch es gwunne;  
sie schaffet ohni Heuerlohn  
all Tag für mängi Million!  
U we sie hilft, geiht 's Wärche ring;  
's git z'halbe minger Gschär u Gspring;  
es bruucht kes Fuderen u Spette  
mit Wälmle, Schöchlen u mit Zette!  
Das Fuetter dorret nüschi fyn  
im liebe, warme Sunneschyn!  
Unb'rägnet het mes chönne näh,  
nie het es besser Heustöck ggäh.  
Im nächschte Winter het das Gvicht  
im Bahren es wahrsch Läckerricht,  
voll Chuscht u Tuget, Chrafft u Ghalt,  
so wie's em Buur am beschte gfallt.

Au d'Lütehülf het nid verseit;  
viel Bravi hei derzue bytreit:  
Studänte, Pfader u Soldate  
sy wacker göge hälfe spatte!  
Mi schetzt im ganze Schwyzerland  
der ehrsam, flyßig Burestand:  
«Der Buur, dä darf me nid verloh,  
däm mueß me treu a d'Syte stoh.  
Mi het derzue au guete Grund,  
mi weiß, wo Milch u Brot harchunnt!»

Der Heuet isch für Vieli chly  
im Wält-Eländ e Lichtblick gsi.  
Mängs Härz, vor churzem sorgehrank,  
seit hüt em Schöpfer Lob u Dank,  
u tröschtet si i Not u Gfohr,  
's gäb wenigst es fruchtbersch Joahr!

Simon Gfeller.

## Der Korpskommandant und die Schildwache

Wenn der Bereitschaftsgrad es erfordert, werden die Bunker und Unterstände unserer Landesgrenze entlang besonders scharf und streng bewacht. Nicht nur sind die Anlagen «Militärisch gesperrt» und für jeden Zivilverkehr verboten, auch die Offiziere brauchen besondere Ausweise, wenn sie den Schildwachen nicht persönlich bekannt sind und eine der vielen Stellungen betreten wollen. Dazu gehört auch das täglich gewechselte und nur der Truppe im Abschnitt bekannte Paßwort.

Schauplatz der wahren Geschichte ist ein Doppelbunker mitten in einem großen Privatpark mit schönem Baumbestand. In finsterner Nacht steht ein Mann als Wache davor, beobachtet nach vorn und läßt niemanden zum Stand heran. Da vernimmt er Schritte mehrerer Personen vom bekiesten Gartenweg her, und die Aufmerksamkeit der Schildwache steigert sich. Nach kurzer Zeit tönt ihr energisches: «Halt, wer da?» in die Dunkelheit hinaus. Prompt erfolgt auch die Antwort: «Korpskommandant.» «Näher heran,» befiehlt die Wache: «Paßwort!» Da der hohe Offizier unterlassen hat, sich bei zuständiger Stelle darnach zu erkundigen, ist ihm dieses nicht bekannt, was er dem Soldaten auch mitteilt. Dieser aber läßt nicht mit sich spaßen; er dreht an seinem schußbereiten Gewehr den Ring und kommandiert klar und schneidig: «Rechtsumkehrt, vorwärts Marsch!» Was bleibt dem Inspizierenden

anderes übrig, als dem braven Manne zu gehorchen! Mit seinen zwei Begleitoffizieren verläßt der illustre Gast den großen Park, gefolgt von der jederzeit zum Schuß bereiten Schildwache. In einigen Minuten sind die Männer auf der Straße angekommen, und im Schein der Laterne fragt der so unfreundlich Abgeführte den Soldaten:

«Kennen Sie mich jetzt?». Worauf er prompt die Antwort erhält:

«Jawohl, Sie sind der Oberstkorpskommandant L.»

«Woher kennen Sie mich denn?»

«Aus dem Appenzellerkalender!»

Damit war das nächtliche Intermezzo zu Ende. Der Herr Korpskommandant aber hat nicht unterlassen, dem braven Soldaten für seine entschlossene und bestimmte Haltung eine Extrabelobigung aussprechen zu lassen.

«Wer da nicht mitmöggt, tut mir leid,» hat Carl Spitteler gesagt. S.



„Lueg au da — öppis Prähischtorisches!“



**SCHWEIZERHOF  
BERN**

gegenüber dem Bahnhof  
Meine Kundschaft  
schützt  
das gepflegte Stadrestaurant  
J. Gauer